



Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.

Geschäftsbericht





Geschäftsbericht

2008

HERAUSGEBER:
Präsidium der DLRG
VERANTWORTLICH:
Achim Wiese,

Leiter Verbandskommunikation

REDAKTION:

Martin Janssen (Leitung),

Klaus Groß-Weege,

Joachim Kellermeier,

Lothar Oberlehberg,

Ludger Schulte-Hülsmann,

Peter Sieman,

Bernhard Wagner,

Dr. Klaus Wilkens

FOTOS:

DLRG LV Berlin,

Thilo Künneth, DLRG Stade,

Wolfgang Leskens,

DLRG Wismar, ZDF,

Lebensretter Archiv.

GESTALTUNG:

Arnd Waschkowski, Dipl.Des.,

Hannover

DRUCK:

Ricoh Deutschland GmbH, Hannover

REDAKTIONSANSCHRIFT:

DLRG Bundesgeschäftsstelle,

Im Niedernfeld 2,

31542 Bad Nenndorf,

Telefon: 05723-955440,

Fax: 05723-955549,

E-Mail: kommunikation@bgst.dlrg.de,

Internet: www.dlrg.de

3

Vorwort

4

Verbandspolitik

NEUE STRATEGIEN GEGEN DAS ERTRINKEN

14

Statistik Ertrinken 2008

2008: MINDESTENS 475 MENSCHEN ERTRANKEN

16

Statistischer Jahresbericht

519 MENSCHENLEBEN GERETTET

20

Jugend

"I THINK THIS IS THE BEGINNING ...

22

Finanzbericht 2008

SPENDEN UND LEGATE: VON WACHSENDER BEDEUTUNG

26

Die Wirtschaftspartner

GEMEINSAM FÜR MEHR SICHERHEIT

impressum



Dr. Klaus Wilkens
Präsident der DLRG

Im vergangenen Jahr haben die Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft 519 Menschen vor dem Ertrinken bewahrt. Bei 46 Einsätzen mussten sie sogar ihr eigenes Leben riskieren, um ein anderes zu retten. Wären sie nicht zur Stelle gewesen, die Zahl der tödlich verlaufenen Wasserunfälle wäre mehr als doppelt so hoch und läge bei weit über 1.000.

Mit mehr als sieben Millionen Stunden ehrenamtlicher Arbeit haben die Mitglieder der DLRG ein neues Rekordergebnis erbracht. Allein die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer auf den Wachstationen an Küsten und Binnengewässern haben die Wasserfreizeit für viele Millionen Badegäste, Schwimmer und Wassersportler sicherer gemacht. Nahezu 2,2 Millionen Stunden Wachstunden haben die überwiegend jungen Frauen und Männer unentgeltlich in ihrer Freizeit oder im Urlaub für die Menschen in Deutschland eingesetzt.

Die Zahl der Mitglieder und Förderer, die die DLRG, ihre Aufgaben und Ziele aktiv und finanziell unterstützen, hat die Millionengrenze überschritten. Die humanitäre Organisation kann sich also auf einen weiter wachsenden Rückhalt in der Bevölkerung stützen.

Diese Entwicklung bestätigt unsere Bemühungen, die Themen Wassersicherheit, die Ausbildung zu Schwimmern und Rettungsschwimmern als wichtigem Bestandteil der Vorbeugung gegen das Ertrinken sowie die Aufklärung über Wassergefahren weiter in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen.

Zwar ist es erfreulich, dass im zweiten Jahr hintereinander die Schwimm- und Rettungsschwimmprüfungen leicht angestiegen sind. Dennoch können wir nicht von einem Wandel zum Besseren sprechen. Das entspricht nicht den Realitäten, denn die Rahmenbedingungen der Ausbildungsarbeit am Beckenrand haben sich weiter verschlechtert. Insbesondere die zunehmende Schließung kommunaler Bäder trifft die DLRG, aber auch die Schulen und die anderen das Schwimmen ausbildenden Verbände hart. Diese seit 15 Jahren sich verschärfende Situation zeigt Folgen. Die Schwimmfähigkeit der Bevölkerung geht zurück, besonders betroffen ist die heutige Schüलगeneration.

Die DLRG hat dies zum Anlass genommen, im vergangenen Jahr ein zweites Symposium Schwimmen, gemeinsam mit den DLRG-Landesverbänden Nordrhein und Westfalen sowie dem Schwimmverband NRW, durchzuführen. Die Beteiligung hat gezeigt, dass Verbände übergreifend die Entwicklung als kritisch und bedrohlich für eine weitere qualifizierte Breitenausbildung im Schwimmen bewerten.

Viele unserer Gliederungen führen mittlerweile lange Wartelisten und die Wartezeiten für einen Schwimmkurs liegen mancherorts zwischen ein und zwei Jahren.

Die DLRG als größter Anbieter von Schwimmausbildung in Deutschland fordert deshalb die Kommunen auf, die bürgernahe Bäderstruktur zu erhalten.

Der sportliche Höhepunkt des vergangenen Jahres waren die Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen in Berlin und Rostock-Warnemünde. Rund 3.000 Athletinnen und Athleten aus 36 Nationen mit ihren Trainern und Betreuern sowie die Delegierten der International Life Saving Federation (ILS) und des europäischen Regionalverbandes ILSE waren bei uns zu Gast.

Wir haben in Briefen und elektronischer Post viele Glückwünsche für die hervorragende Organisation erhalten, zahlreiche Gäste sprachen sogar von der besten WM aller Zeiten.

Ich sage allen Mitmenschen, die durch ihre uneigennützige ehrenamtliche Arbeit und ihre finanziellen Hilfen die Arbeit und die Ziele der DLRG unterstützen, meinen herzlichen Dank.



Neue Strategien gegen das Ertrinken

Im Rückblick auf das vergangene Jahr 2008 bleibt zunächst die große, internationale Veranstaltung der DLRG haften, die Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen, die Rescue 2008 in Berlin und Warnemünde. Rund 3.000 Teilnehmer aus aller Welt waren zu Gast in Deutschland. An zwei Standorten wurden parallel Gremientagungen abgehalten und rettungssportliche Wettbewerbe auf höchstem Niveau durchgeführt, deren erklärtes Ziel es ist, eine optimale Leistung und körperliche Fitness für den Einsatz gegen den Ertrinkungstod zu zeigen. Damit war dies ein herausragendes Ereignis im Sinne der weltweiten Sicherheit beim Baden und beim Wassersport, aber auch eine Herausforderung und Ehre für den Gastgeber. Im Bereich der Aufgaben um Prävention durch Aufklärung und Ausbildung sowie im Einsatz war das vergangene Jahr eher durchschnittlich, allerdings auf weiterhin hohem Niveau, wie die Zahlen der Ertrinkungstopfer und der Rettungseinsätze verdeutlichen. Die DLRG setzt ihre bewährten Strategien, erweitert um neue Sicherheitskonzepte beim vorbeugenden

Kampf gegen Wasserunfälle, systematisch fort. Dazu zählen die Präventionskonzepte für Kinder in den Kindergärten unter dem Titel „DLRG-NIVEA-Kindergartentag“ und „Schwimmen lernen mit NIVEA“ genauso, wie die Mitwirkung bei der Entwicklung internationaler Wassersicherheitszeichen der ISO oder die systematischen Gefährdungsbeurteilungen und Sicherheitsempfehlungen an den Stränden in Form der vom europäischen Verband der Wasserretter zusammen mit der DLRG eingeführten „Risk Assessments“ für Badestellen.

In Deutschland sind die Rahmenbedingungen für das Schwimmen Lernen leider nach wie vor von negativen Tendenzen bei der Bäderinfrastruktur und dem schulischen Ausbildungsangebot geprägt. Die DLRG bleibt weiter gefordert, politisch den Finger in die Wunde zu legen und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Allen demographischen Unkenrufen zum Trotz hat die DLRG ihr Mitgliederpotenzial gehalten, die der Organisation verbundenen Förderer sogar deutlich ausweitet. Damit wird nicht nur die personelle Grund-



lage weiterer ehrenamtlicher Absicherung der selbstgestellten humanitären Aufgabe geschaffen, sondern durch die Mitgliedsbeiträge und regelmäßigen Spenden auch eine verlässliche wirtschaftliche Basis für die Finanzierung der gemeinnützigen Aktivitäten gelegt.

So ist die DLRG als föderal und demokratisch strukturierter Verband für die Zukunft gut aufgestellt.

Rescue 2008

Der Sommer 2008 fand in der zweiten Julihälfte statt. Für die Organisatoren der Weltmeisterschaften im



Rettungsschwimmen war es das „Tüpfelchen auf dem i“, auch weil sich das Wetter während der Veranstaltungstage hochsommerlich präsentierte und so für beste äußerliche Rahmenbedingungen sorgte. Mit der Schwimm- und Sprunghalle im Europapark (SSE) in Berlin für die Schwimmbaddisziplinen und dem Hauptstrand von Warnemünde als Ort der Freigewässer-Wettkämpfe konnte die DLRG auf Infrastruktur zurückgreifen, die den Wettkämpfern optimale Voraussetzungen boten.

Tagungen des Weltverbandes

Ergänzend bildete das Hotel Interconti in Berlin die ideale Räumlichkeit für die Arbeits- und Gremientagungen des Weltverbandes, der International Lifesaving Federation (ILS) und deren Kontinentalverbände, wie der ILS of Europe.

Im Mittelpunkt standen die Wahlen für die Führungsfunktionen, bei denen sich für die ILS der kanadische Arzt Dr. Steve Beerman als neuer Präsident durchsetzte und für die ILS of Europe deren Präsident, der DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens wiedergewählt wurde. Damit bleibt er nach den Statuten des Weltverbandes gleichzeitig einer seiner vier Vizepräsidenten. In Europa steht ihm künftig der DLRG-Vizepräsident Dr. Detlev Mohr als ehrenamtlicher Generalsekretär zur Seite.

In der ILS übernimmt das DLRG-Präsidiumsmitglied Dr. Dirk Bissinger die wichtige Funktion des verantwortlichen Kommissars für den Aufgabenbereich Vorbeugung gegen das Ertrinken, der die Koordination aller Strategien und vorbereitenden Maßnahmen und Programme umfasst, um weltweit gegen den Ertrinkungstod vorzugehen.

Inhaltlich befassten sich die Beschlussgremien zudem mit einer Vielzahl von Beschlussvorlagen ihrer Arbeitsgremien.

Weltmeisterschaften der Nationalmannschaften

Die Weltmeisterschaften wiesen mit 38 teilnehmenden Nationen einen neuen Rekord auf. Dabei erwiesen sich z.B. die Chinesen, die erstmalig teilnahmen als sportlich hervorragend eingestellte und vorbereitete Gegner, die insbesondere im Schwimmbad sogar einige Spitzenplätze belegten. Die WM zeigte, dass immer mehr Nationen

im Kampf um die Plätze auf dem Treppchen mitwirken und sich die wichtigen Punkte für die Nationenwertung aufsplitten. Dies trifft besonders das Nationalteam der DLRG, die in der Vergangenheit ihre Chance wahrnahmen und aus den Schwimmbaddisziplinen ein Punktepolster mit hinaus in die Freigewässerswettkämpfe nahmen, die traditionell – und dies ist nach wie vor so – von den Australiern und Neuseeländern dominiert werden. Trotz durchaus guter Ergebnisse führte diese Entwicklung – aber auch die deutlich gestärkte Konkurrenz aus Italien – dazu, dass das DLRG-Team sich letztlich mit dem undankbaren vierten Platz in der Gesamtwertung zufrieden geben musste.

Masters- und Interclub-Wettbewerbe

Die Größe der Veranstaltung resultierte aus den drei parallelen Wettbewerben. Neben der bereits angesprochenen Weltmeisterschaft der Nationalmannschaften fanden zeitgleich die Weltwettbewerbe der Vereinsmannschaften (Interclub) und die der Senioren (Masters) statt.



Ergänzend veranstaltete die DLRG einen Wettbewerb der so genannten „Inflatable Rescue Boats“ (IRB), kleiner Rettungsschlauchboote, die für den schnellen Rettungseinsatz vom Strand aus durch die Brandung konzipiert sind.

Für die Organisation dieses umfangreichen

Veranstaltungsprogramms standen über 500 ehrenamtliche Helfer bereit. Tag und Nacht sorgten sie für die reibungslosen Abläufe und versuchten, möglichst alle Wünsche der Teilnehmer zu erfüllen.



Alles in Allem, so zeigen auch die vielen, überaus positiven Rückmeldungen, waren die internationalen Gäste begeistert von Deutschland und der Rescue 2008. Die DLRG konnte als Gastgeber glänzen, was ganz wesentlich an dem unermüdlichen Engagement der Freiwilligen aus ganz Deutschland sowie aus den lokalen DLRG-Gliederungen Rostock und Berlin lag, aber auch an der guten Unterstützung der politischen Veranstaltungspartner Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und der Hansestadt Rostock.

Rettungssportler erfahren Anerkennung – Silbernes Lorbeer-Blatt

Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble ehrte im Juni 2008 in einer Feierstunde in Berlin im Namen des Bundespräsidenten Horst Köhler acht Rettungssportler der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft mit dem „Silbernen Lorbeerblatt“. Die mehrfachen Welt- und Europameister im Rettungsschwimmen Katja Popke, Daniela Schmutzer, Sören Borch, Martin Bürger, Lutz Heimann, Matthias Löwenberg, Carsten Schlepphort und Thomas Zachert freuten sich über diese Auszeichnung, die sie nicht nur für ihre herausragenden sportlichen Leistungen, sondern auch für ihr menschlich und charakterlich vorbildliches Verhalten erhalten haben.

Prävention: Die wichtigste Strategie gegen das Ertrinken

Seit 2001 ermittelt die DLRG jährlich auf der Basis einer deutschlandweiten Medienanalyse, Internetrecherche und Berichten ihrer lokalen und regionalen

Gliederungen die Zahl der Ertrinkungstoten sowie der Unfallabläufe. Mit 475 Todesfällen fällt die Bilanz schlechter aus als im Vorjahr, sie bleibt jedoch grundsätzlich auf dem Durchschnittsniveau der letzten Jahre. Es wären mindestens 519 Tote mehr zu beklagen, wenn die DLRG mit ihren Einsatzkräften in diesen Fällen nicht rettend eingegriffen hätte.

Wasserrettungsdienst

Die Präsenz der Retter an Badestellen und an Gewässern mit Wassersport ist lebenswichtig, weil der Verlauf eines Ertrinkungsunfalls keinen Zeitverzug duldet. Die Retter haben nicht viel mehr als drei Minuten Zeit, um die Lebensgefahr abzuwenden. Damit wird klar, dass der Ausbau des Wasserrettungsdienstes Ertrinken verhindern hilft. Die flächendeckende Präsenz der Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer an den Küsten zeigt, wie erfolgreich dieses System arbeitet. Trotz der besonderen Herausforderungen der Küstengewässer waren hier nur 14 Todesfälle zu beklagen.

DLRG-NIVEA-Kindergartentag und Schwimmen lernen mit NIVEA

Zum anderen bedarf es auf vielen Ebenen paralleler Strategien für eine erfolgreiche Prävention. Nachdem die DLRG-Statistik Ende der 90er Jahre des vorherigen Jahrhunderts das besondere Risiko von Kindern im Vorschulalter belegt hatte, nahm die DLRG



die Aufklärung über diese Risiken verstärkt in ihre Medien- und Öffentlichkeitsarbeit auf. Bei den ganz kleinen Kindern sind es immer wieder die Risiken im häuslichen Umfeld und fehlende Aufsicht der Betreuungspersonen, die zu Todesfällen führen. Wasser übt eine magische Anziehungskraft auf Kinder aus, sei es der Bach hinter dem Grundstück, der Pool oder Gartenteich oder auch nur die Regenwassertonne. Sind die Zugänge offen und die beaufsichtigende Kraft nur einen Moment außer Sicht- und Reichweite, ist der Unfall bereits geschehen. Es gilt deshalb, die Aufmerksamkeit der Erziehungspersonen zu erhöhen, aber auch bei den Besitzern von Swimmingpools und Gartenteichen ein Bewusstsein für das Gefährdungspotenzial zu schaffen, das von ihren ungesicherten Einrichtungen für Kleinkinder ausgeht.

So früh wie möglich sollte aber auch bei der gefährdeten Zielgruppe der Klein- und Vorschulkinder mit Präventionsmaßnahmen begonnen werden. Wassergewöhnung und Wassersicherheitstraining sind der Einstieg in eine praktische Ausbildung. Ohne jede Schulung ist ein Kleinkind selbst in flachem Wasser nicht in der Lage, selbständig seinen Körper aufzurichten.

Über die bestehenden Ausbildungsangebote der DLRG-Gliederungen hinaus hat der Verband deshalb eine Kampagne entwickelt, die dort ansetzt, wo diese Zielgruppe das erste Mal institutionell zusammenkommt, im Kindergarten. Im Zentrum stehen dabei die Kinder selbst, die in altersgerechter Form, beispielsweise durch ein Puppentheater mit den Gefahren am Wasser und beim Baden vertraut gemacht

werden, die Baderegeln erlernen und in Form von Trockenübungen den Umgang mit einfachen Rettungsgeräten üben. Was die Kinder mit viel Spaß von den speziell geschulten Kindergarten-Teamern praktisch vermittelt bekommen, wird den Eltern vorab im Rahmen eines begleitenden Elternabends nahe gebracht. Um die flächendeckende Schulung der Kindergarten-Teamer leisten und die Veranstaltungspakete finanzieren zu können, bedurfte es der Unterstützung durch einen solventen und seriösen Partner. Diesen hat die DLRG seit Jahrzehnten mit dem Unternehmen Beiersdorf (NIVEA) verlässlich an seiner Seite. So stieß auch diese besondere Kampagnenidee auf offene Ohren und der DLRG-NIVEA-Kindergartentag wurde aus der Taufe gehoben. Mittlerweile wurden über 1.600 Kindergarten-Teamer für die Aufgabe fortgebildet und haben allein im vergangenen Jahr 1.300 Kindergartentage durchgeführt.



Die Tatsache, dass sich seit Beginn dieser Präventionsaktivitäten die Ertrinkungszahlen in dieser Altersgruppe um mehr als die Hälfte reduziert haben, motiviert zu weiteren Aktivitäten.

Anknüpfend an das bisherige Erfolgsrezept wurde die nächste Kampagne mit dem Titel „Schwimmen lernen mit NIVEA“ entwickelt. Das neue Projekt schafft den Übergang zum Erwerb praktischer Fertigkeiten im Element Wasser, allerdings unter Beibehaltung des institutionellen Rahmens der Kindergärten. Ziel ist es, auch hier zu einem bundesweiten Angebot der ört-



lichen Gliederungen der DLRG zu kommen. Zielgruppe sind in diesem Fall die Erzieherinnen und Erzieher, die zunächst vor Ort von den DLRG-Gliederungen im Rettungsschwimmen ausgebildet werden und dann durch den DLRG-Bundesverband eine Fortbildung in der Methodik und Didaktik der Wassersicherheitserziehung und Wassergewöhnung erhalten. Damit werden sie in die Lage versetzt, ihre Kindergruppen auszubilden. Das Interesse an einer Projektbeteiligung ist sowohl auf Seiten der DLRG-Gliederungen, als auch der Kindergärten groß, so dass wir auf eine weitere Senkung der Unfallzahlen hoffen dürfen.

Der nächste Präventionsschwerpunkt wird bei den Menschen über fünfzig Jahre liegen. Die Statistiken der vergangenen Jahre zeigen ein zunehmendes Risikopotenzial, dem zu begegnen ist. Die DLRG steht vor der Herausforderung auch hier ein passendes Konzept zu entwickeln, mit dem diese Zielgruppe erfolgreich erreicht werden kann.

Risk Assessments und ISO-Norm für internationale Wassersicherheit

Mit der seit Jahrzehnten bewährten „Badestellenverordnung“ besaß Schleswig-Holstein die einzige formale Regelung für eine Umsetzung der Verkehrssicherungspflicht an Badestellen in Deutschland. Sie hatte damit über die Grenzen des Bundeslandes hinaus eine Norm setzende Wirkung für alle Betreiber von entsprechenden Einrichtungen. Im vergangenen Jahr ist nun die Badestellenverordnung außer Kraft



gesetzt worden. Als Begründung wird das Schlagwort der Entbürokratisierung in den Raum gestellt, wobei es den initiierenden Kommunalvertretern um nichts anderes als die Entlastung ihrer Haushalte geht. Obwohl sie ihre Verkehrssicherungspflicht durch die Mitwirkung der ehrenamtlich tätigen Kräfte der DLRG nachkommen können und lediglich einen Teil der Infrastruktur und Betriebskosten zu stellen haben, stellen sie diese Pflichten zur Disposition. Die DLRG muss zukünftig nun jeweils vor Ort im Einzelfall darum kämpfen, dass die Mindestbedingungen für die Sicherheit der Badegäste an den Badestellen gewahrt bleiben.

Gefahrenanalyse und Zertifizierung

Die DLRG tritt dieser Herausforderung offensiv entgegen. Im Schulterschluss mit ihrem europäischen Dachverband, der International Lifesaving Federation of Europe (ILSE) hat sie Risikoanalysen für Badestellen entwickelt. Badestellen, die sich einer solchen Gefahrenbewertung unterzogen und die entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt haben, werden als Zeichen der Zertifizierung mit dem Banner „Bewachter Strand/Lifeguarded Beach“ ausgezeichnet. Die zahlreichen Ertrinkungstoten in unbewachten Binnengewässern machen deutlich, dass es nicht nur der intensiven Absicherung der Küsten, sondern vor allem auch einer Verbesserung der Risiko- und Gefahrenabwehr für die immer noch vielfach unbewachten Badeseen und Wassersportreviere bedarf. Die DLRG nimmt mit ihren geschulten Gutachtern die notwen-

dige Gefahrenbeurteilung nach für ganz Europa einheitlichem Standard der ILSE vor. Die notwendige personelle und administrative Infrastruktur ist geschaffen und verlässliche Verfahrensregeln für die sogenannten „Risk Assessments“ sind festgelegt. Nach dem Ostseebad Prerow (Mecklenburg-Vorpommern) zu Beginn des Jahres 2008 wurden die Gemeinden Scharbeutz und Sierksdorf mit dem Banner „Bewachter Strand/Lifeguarded Beach“ ausgezeichnet. Die international zertifizierten Gutachter haben den elf Kilometer langen Strand zwischen Scharbeutz und Sierksdorf unter Sicherheitsaspekten geprüft und detailliert bewertet. Die Risikoanalyse bezieht dabei unter anderem Größe, Beschaffenheit, Nutzung und Aktivitäten des Gebietes zu Lande und zu Wasser, Gefahren und Risiken, Zugänge für Rettungsdienste so-



wie öffentlich zugängliche Rettungsmittel, spezielle Hinweistafeln, Signale und Zeichen sowie vorhandene Einrichtungen des Wasserrettungsdienstes ein.

Weltnorm für Flaggen und Signalgebung

Ein weiteres international ausgerichtetes Projekt soll zukünftig sogar weltweit zu mehr Sicherheit am Wasser beitragen. Durch den grenzüberschreitenden Tourismus, aber auch die von überall zuziehenden

Einwanderer und Flüchtlinge wird es notwendig, Sicherheitshinweise einheitlich und verständlich zu gestalten. Auch dank der Mitwirkung der DLRG-Vertreter im zuständigen Ausschuss der Welt-Normungsinstitution ISO wurde die dreiteilige ISO-Norm 20712 entwickelt, die nun für die ganze Welt einheitliche Flaggen- und Signalgebungen am und auf dem Wasser vorgibt. Selbstverständlich sind die Regeln dieser Norm wiederum Vorgabe für die oben beschriebenen „Risk Assessments“.

2. DLRG Bäderforum und Statistik zum Bädersterben in Deutschland

Das 2. Bäderforum im Oberhausener Kongresszentrum wurde gemeinsam veranstaltet vom Bundesverband der DLRG mit den DLRG Landesverbänden Nordrhein und Westfalen sowie dem Schwimmverband NRW.



Die Ausrichter hatten ein thematisch breit angelegtes Workshopprogramm angeboten, das den Teilnehmern den Besuch mehrerer Veranstaltungen ermöglichte. Es reichte von der Rolle der Vereine beim Bäderbetrieb, über rechtliche Aspekte bei verschiedenen Trägermodellen und Übernahmeverträgen, bis zur Vorstellung von Beispielen.

Das Ergebnis des Bäderforums Pro Bad: Deutschland braucht zukünftig ein Aktionsbündnis für Bäder. Die DLRG muss ihre Ausbildungsoffensive verstärken. Sie



hat eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe vor sich.

In seinem Eingangsvortrag hatte DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens aktuelle Ergebnisse über Bäderschließungen aus zwei neuen Untersuchungen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft vorgestellt. Da bislang keine verbindlichen Zahlen über den Rückgang der Bäder in Deutschland vorliegen, nimmt die DLRG seit einiger Zeit eine systematische Medienanalyse vor, um die Entwicklung zu dokumentieren. Innerhalb von nicht einmal zwei Jahren wurden über 200 Bäder ausgemacht, die in dieser Zeit geschlossen wurden oder von Schließung bedroht sind. Da dieser Trend bereits seit über zehn Jahren anhält, kann von einer Zahl von annähernd 1.500 geschlossenen Bädern ausgegangen werden.

In einer Podiumsdiskussion sagte stellvertretend für die Badbetreiber und als Präsident des Bundesfachverbandes Öffentliche Bäder (BoeB) Rüdiger Steinmetz (Düsseldorf). „Bäder dürfen nicht nur betriebswirtschaftlich, sondern müssen auch volkswirtschaftlich betrachtet werden. Mischen Sie sich ein, betrachten Sie sich als Partner des Betreibers“, richtete er einen Appell an die Teilnehmer des Bäderforums. Die Vizepräsidentin des Deutschen Olympischen Sportbundes, Ilse Ridder-Melchers, sagte: „Wir dürfen die Kommunen nicht aus der Verantwortung lassen“.

Dr. Rudolf Salmen, Vizepräsident des Schwimmverbandes NRW, kritisierte das Fehlen modellhafter Sanierungsprogramme für Bestandsbäder und berichtete, dass nicht selten die Angebote für die Sanierung unrealistisch hoch angesetzt seien.

Roland Ketteler (Osnabrücker Bäder) sprach sich für eine enge konstruktive Zusammenarbeit von Kommu-

nen und Vereinen aus. „Wir brauchen eine Bäderkonzeption für die Kommunen. Die Vereine spielen hier eine wichtige Rolle. Sie müssen sich aber weiterentwickeln und die Partnerschaft auch annehmen“. Für ein proaktives Bündnis der Vereine mit den Betreibern plädierte auch Dr. Salmen. Damit müsse frühzeitig begonnen werden und nicht erst, wenn das Kind in den Brunnen gefallen sei. Aber auch die Vereine müssten umdenken. „Die stereotyp vorgebrachte These hingegen, Vereine seien mit einem Bad überfordert, die muss weg“. Er sprach sich auch für den Erhalt von Lehrschwimmbecken aus. DOSB-Vizepräsidentin Ilse Ridder-Melchers: „Wir müssen beim Thema Sportstätten als DOSB vordenken und Konzepte entwickeln, und wir müssen auch sehen, ob es nicht in einer Kombination von Haupt- und Ehrenamt geht.“ Die Veranstaltung erfüllte erfolgreich und verbandsübergreifend die an sie gerichteten Erwartungen als Informationsbörse für die Funktionsträger der DLRG-Gliederungen und Schwimmvereine. Mehr Vereine, als bislang auch von Experten eingeschätzt, sind bereits in die Organisation und den Betrieb von Bädern eingebunden. Auch wenn sie damit ein gesellschaftlich unverzichtbares Strukturangebot der Kommunen unterstützen helfen, bleibt die Vorhaltung ausbildungsgerechter Bäder eine öffentliche Pflichtaufgabe der Kommunen.

Ausbau des DLRG-Bundeszentrums in Bad Nenndorf

Nachdem 2004 zuletzt die Infrastruktur für die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Funktionsträger und Helfer der DLRG durch deutliche Erweiterung und Modernisierung von Übernachtungskapazität, Tagungsräumen und Restauration verbessert wurde, ist nun auch ein zukunftsweisender Schritt für die zentrale Materialversorgung des Verbandes realisiert worden.

Nachdem bereits verschiedene Möglichkeiten einer Ausweitung der Büro-, Lager- und Versandräumlichkeiten auf dem eigenen Grundstück und im Umfeld geprüft worden waren, ergab sich aufgrund einer Geschäftsaufgabe die Chance zur Übernahme einer Bau-

marktliegenschaft auf dem Nachbargrundstück. Die DLRG wurde sich mit dem Vorbesitzer handelseinig und übernahm zum Oktober 2008 die Grundstücksfläche mit drei Lager- und Verkaufshallen sowie ein Bürogebäude. Nach einer notwendigen Renovierung und der Ausstattung mit moderner Technik wird in diese Liegenschaft ab Anfang 2009 die Materialstelle der DLRG einziehen, die bundesweit die DLRG-Gliederungen mit allen Materialien versorgt, die diese für ihre satzungsgemäße humanitäre Arbeit brauchen. Die Aufgabe dieser Dienstleistung ist sowohl aus wirtschaftlichen, als auch aus Service-Gründen für den Verband unverzichtbar.

In den neuen Gebäuden steht nicht nur mehr Fläche als bisher zur Verfügung, hier können die Ablaufprozesse weiter verbessert und um ein ständiges Informationsangebot für die zuständigen ehrenamtlichen Funktionsträger ergänzt werden.

Die bisherigen Räumlichkeiten helfen, nach Umbau



und Modernisierung, die Bürosituation für die Resorts Einsatzdienste und Bildungswerk zu verbessern sowie den nach wie vor bestehenden Mehrbedarf an Tagungskapazität abzudecken und die Neueinrichtung des nationalen Lagezentrums der DLRG zu ermöglichen.

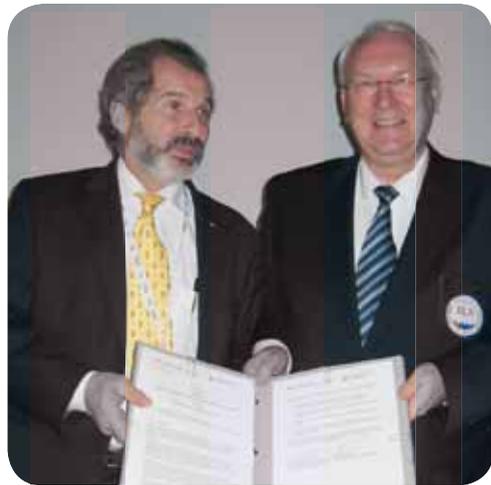
Gemeinnützigkeit und Transparenz

Alle Einrichtungen und Organisationen, die mit Spenden umgehen, scheinen nach der Berichterstattung in manchem Medium zunächst von Natur aus pauschal

verdächtig zu sein. Anders ist es kaum zu verstehen, wenn dort sofort nach gesetzlicher Regelung gerufen wird, was einige Politiker dann auch gleich populistisch unterstützen. Dabei fehlt jede Form der fachlichen Differenzierung. So genannte Verwaltungskosten scheinen von Grund auf unredlich, genau so wie Provisionszahlungen. Demgegenüber versteht aber jeder Spender sofort, dass zur sorgfältigen Umsetzung seiner Spendenmittel im Sinne einer humanitären Aufgabenstellung auch eine gewisse Bürokratie notwendig ist. Sonst wäre keine gewissenhafte Buchführung und kein Controlling des Ausgabeverhaltens möglich. Gemeinnützige Strukturen lassen sich zudem nur bedingt vergleichen. Sie unterscheiden sich nach Aufgabe, Struktur, Größe und der Art der Umsetzung ihres Zweckes. Organisationen, die lediglich Mittel sammeln und nach ihrer Satzung direkt an andere Einrichtungen weiter geben, können sehr schlank aufgebaut sein. Andere mit umfangreichen Projekten im In- und Ausland müssen dagegen einen höheren Aufwand an Logistik und Infrastruktur betreiben, um ihre Aufgabe wahr zu nehmen.

Statt staatlicher Kontrolle setzt die DLRG auf Eigenverantwortung und Transparenz. Sie hat sich vor längerer Zeit bereits entschieden, bei der Gründungsinitiative des Deutschen Spendenrates mitzuwirken. Das System, im Kreis der betroffenen Organisationen gemeinsam Regeln zu entwickeln, sich darauf zu verpflichten und sich bei Verdacht einem Kontrollorgan zur Überprüfung zu stellen, ist bis heute aus Sicht der DLRG der sinnvollste Ansatz, um Seriosität im Spendenwesen nachzuweisen.

Selbstverständlich stellt die DLRG ihre jährliche Er-

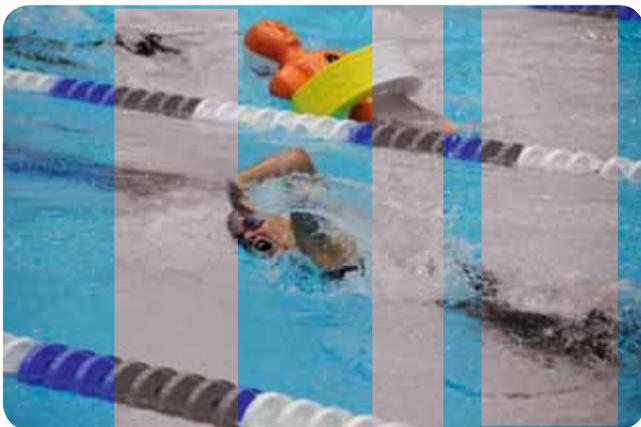


gebnisdokumentation in Form dieses Jahresberichts jedem Interessierten zur Verfügung. Für die Fachleute stehen zudem auch in üblicher Form die geprüften Bilanzdaten und Abschlusszahlen bereit. Um einen Blick darauf zu werfen, ist kein bürokratischer Aufwand nötig, denn alles ist – wie es heute üblich sein sollte – auch direkt im Internet zugänglich. Sollten da noch Fragen offen bleiben, beantwortet sie die DLRG auch gerne noch ganz individuell und persönlich.

Beiträge, Spenden, Stiftungen

Nach wie vor trägt der eigene Beitrag der Mitglieder den großen Teil der Finanzlast der humanitären Aktivitäten der Wasserrettungsorganisation auf allen Gliederungsebenen. Unbeschadet ihrer regelmäßigen ehrenamtlichen Arbeit in Ausbildung, Einsatzdiensten oder Vereinsverwaltung, zahlen sie ohne Abschläge einen normalen, jährlichen Vereinsbeitrag. In vielen Fällen wird ihnen zudem nicht einmal ein bei diesem Engagement entstehender Aufwand erstattet, beziehungsweise sie verzichten auf einen Ausgleich. Viele Aktive beschaffen große Teile ihrer persönlichen Ausrüstung auf eigene Kosten, dazu gehören u.a. die Einsatzbekleidung, aber auch Tauchanzüge und –geräte der Einsatztaucher.

Hinzu kommen in immer größerem Umfang die Mittel, die Förderer durch ihre Spenden bereitstellen. Es ist erfreulich, dass das Engagement um die Wassersicherheit der Bevölkerung einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft hat. Die DLRG konnte



zwischenzeitlich bereits rund 450.000 regelmäßige Förderer von der Bedeutung einer finanziellen Hilfe für die humanitäre Aufgabe der DLRG überzeugen und wird weiterhin versuchen, noch mehr Menschen für eine Unterstützung zu gewinnen. Dazu bedienen wir uns weiterhin des klassischen Instruments der Spendenbriefe, da wir so die Information über die laufenden Aktivitäten und die Bitte um Unterstützung für konkrete Anlässe aktuell und vor allem wirtschaftlich effizient miteinander verbinden können.

Ein nicht mehr junges, aber wieder in Mode gekommenes Instrument der Finanzierung gemeinnütziger Aufgaben hat auch die DLRG für sich entdeckt, die Stiftung. So gibt es Förderstiftungen, die von Fall zu Fall auf Antrag auch Projekte der DLRG und ihrer Gliederungen unterstützen. Dies betrifft zumeist Sonderprojekte oder einzelne Beschaffungsinvestitionen. Wegen der Langfristigkeit der Aufgabe gewinnt eine besondere Form der Unterstützung zunehmend an Bedeutung. Legate, die der DLRG von großherzigen und eng verbundenen Förderern vermacht werden, haben nachhaltige Wirkung – über den Tod hinaus. Wir haben denen zu danken, die bereits zu Lebzeiten durch entsprechende Verfügung auf diese Weise helfen.

Ein herausragendes Beispiel hat in diesem Sinne die Mäzenin der DLRG, Frau Margot Probandt-Franke gesetzt. Die von ihr begründete und ausgestattete Stiftung stellt jährlich einen erheblichen Betrag zur Förderung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für die ehrenamtlichen Helfer und zur Beschaffung von Rettungsmitteln bereit.

Daneben besteht die von der DLRG e.V. selbst begründete „Stiftung für Wasserrettung“, die vor allem Vermögensmittel, die der DLRG durch großherzige Legate zufließen, dauerhaft als Kapitalstock erhalten und aus den Vermögenserträgen die zukünftige Arbeit der DLRG weiter sichern soll. Sie ist offen für Zustiftungen und eine Anbindung von unselbständigen Tochterstiftungen, womit große und kleine Zuwendungen sowie sehr konkrete Zwecke aus der vielseitigen humanitären Aufgabenpalette der DLRG langfristig finanziell abgesichert wurden.

Die Dachstiftung (DLRG-Stiftung für Wassersicherheit) hat im Jahr 2008 weitere unselbständige Tochterstiftungen von DLRG-Gliederungen aufge-

nommen. Geschäftsbesorgungsverträge regeln die Einbindung in die Dachstiftung.

Verbandsinterne Solidarität

Zu einem immer wichtigeren Instrument in der DLRG entwickelt sich der Fonds des Bundesverbandes für eine Strukturförderung. Gliederungen, die Entwicklungsbedarf in einem bestimmten Bereich sehen und für ein notwendiges Projekt keine ausreichende alternative finanzielle Unterstützung finden, können einen Förderantrag einreichen.

Eingeführt worden ist die Strukturförderung mit Auslaufen des speziellen Haushaltstitels für den Verbandsaufbau in Ostdeutschland. Gleichwohl bleibt die Unterstützung dieser Region wegen ihrer deutlich schwächeren Gliederungs- und Mitgliederstruktur eine besondere Aufgabe.



Das gewünschte Fördervolumen der Anträge von Projekten im Jahr 2008 hat sich bei 680.000 Euro bewegt; der Förderbeirat konnte hierfür allerdings im Haushaltsjahr nur knapp 120.000 Euro zur Verfügung stellen. Es besteht also weiter erheblicher Bedarf an Unterstützung der lokalen und regionalen Projekte, die auch mit zusätzlich zweckgebunden bereitstehenden Mitteln der Margot-Probandt-Franke-Stiftung oder den Mitteln aus zentral zufließenden Spenden nicht gedeckt werden können. Die DLRG braucht auch zukünftig die Hilfe ihrer Förderer.



2008: Mindestens 475 Menschen

Küsten sind sichere Badegebiete – Zentraler Wasserrettungsdienst erfolgreich

Bad Nenndorf: Im vergangenen Jahr sind in Deutschland mindestens 475 Menschen ertrunken. Im Vergleich mit dem Jahr 2007 nahm die Zahl tödlicher Unfälle im Wasser um 12,3% zu.

Die Hälfte aller Todesfälle (50,5%) ereignete sich in den Sommermonaten Mai bis August. Obwohl der Sommer kühl und verregnet war, ist die Sommersaison ein Schwerpunkt der Unglücksfälle.

84 Prozent – so die DLRG-Statistik – ertranken wieder in Flüssen, Seen und Kanälen, 195 Personen starben in Flüssen, 155 kamen in Seen und Teichen und 49 in Kanälen ums Leben. „Das Baden an Binnengewässern ist sehr risikoreich, nur die wenigsten werden durch Rettungsschwimmer bewacht und selbst Notruftelefone und Rettungsmittel existieren dort oft nicht“, kritisierte DLRG-Präsident, Dr. Klaus Wilkens, die Situation in der Pressekonferenz am 26. März. „Wir können dieses altbekannte Problem nur beheben, wenn die Kommunen für diese Gewässer Risikoanalysen durchführen und in einem ersten Schritt die

beliebtesten Badestellen mit Rettungsschwimmern absichern lassen“, so Dr. Wilkens weiter.

Sicherheit zahlt sich aus

Als Beleg für den Erfolg verweist die DLRG auf den Zentralen Wasserrettungsdienst an den Küsten von Nord- und Ostsee. Lediglich 14 Menschen ertranken im vergangenen Jahr im Meer, das ist ein Anteil von knapp drei Prozent. Der Grund für die niedrige Quote: Die meisten Strände zwischen Borkum und Usedom werden von qualifizierten Lebensrettern der DLRG bewacht. In einer Notsituation haben die Rettungsschwimmer nur drei bis fünf Minuten Zeit, den Ertrinkenden zu retten. Deshalb müssen die Retter vor Ort sein.

Jedes zweite Opfer war älter als 50 Jahre

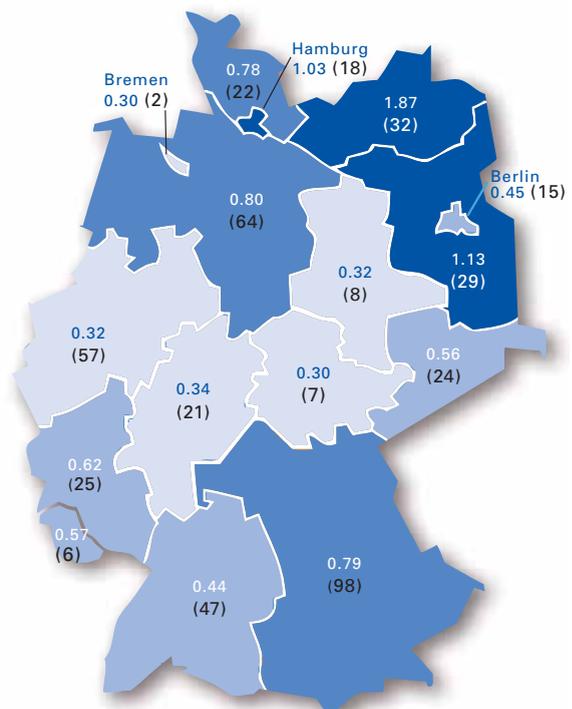
54% der Opfer waren älter als 50 Jahre. Damit bestätigt sich im Jahr 2008 die Tendenz der vergangenen Jahre. Selbstüberschätzung und Leichtsinn nicht selten gepaart mit fehlenden Schwimmkenntnissen sowie auch Vorschädigungen des Herz-Kreislauf-Systems sind nach Einschätzung von DLRG-Experten



Nordrhein-Westfalen mit 57 Personen. In Baden-Württemberg verstarben 47 Menschen im Wasser. 100 Männer und Frauen (21%) verloren in ostdeutschen Gewässern ihr Leben.

Als sicherstes Bundesland erwies sich Bremen. Lediglich zwei Opfer stehen dort in der Länderstatistik zu Buche. Wenige Opfer gab es auch im Saarland (6), in Thüringen (7) und Sachsen-Anhalt (8).

Ertrinken 2008 – Pro 100.000 Einwohner



oft die Ursache für tödlich verlaufende Wasserunfälle in den höheren Altersklassen.

Erfreulich entwickeln sich hingegen die statistischen Zahlen bei den Kleinsten. Lediglich 13 Todesfälle in der Altersklasse bis fünf Jahre weist die DLRG-Statistik aus. Das ist das niedrigste Ergebnis seit Beginn unserer Aufzeichnungen. Die vorbeugenden Maßnahmen gegen das Kinderertrinken, wie spezielle DLRG-Tage in den Kindergärten, zeigen Wirkung und offenbar achten auch die Eltern besser auf ihre Kinder.

Der Geschlechtervergleich in der Statistik zeigt: Im Jahr 2008 ertranken prozentual mehr Frauen als in den Vorjahren. 128 Opfer waren weiblich, das sind mehr als 27%.

Suizide sind in dieser Statistik nicht enthalten.

Bayern beklagt 98 Opfer

In bayerischen Gewässern sind im vergangenen Jahr 98 Menschen ums Leben gekommen, das sind mehr als 20 Prozent aller Ertrinkungsfälle. An zweiter Stelle rangiert erstmalig Niedersachsen mit 64 Opfern, gefolgt von dem bevölkerungsreichsten Bundesland

In der Statistik Ertrinken je 100.000 Einwohner zeigt sich im Ländervergleich eine andere Rangfolge: Mit einem Wert von 1.87 schneidet das Land Mecklenburg-Vorpommern am schlechtesten ab, gefolgt von Brandenburg (1.13) und Hamburg mit 1.03 Ertrunkenen je 100.000 Einwohner. Niedersachsen und Bayern, die Länder mit der höchsten absoluten Opferzahl, folgen mit 0.80 und 0.79 auf den nächsten Rängen.

Die besten Werte erzielten Thüringen und Bremen (jeweils 0.30) sowie Nordrhein-Westfalen mit 0.32. Der Durchschnittswert der Bundesrepublik Deutschland beträgt 0.58.

519

519 Menschen haben die Retterinnen und Retter der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft im vergangenen Jahr vor dem Ertrinken bewahrt.

46 Mal mussten sie sogar ihr eigenes Leben riskieren, um ein anderes zu retten – buchstäblich in letzter Minute waren sie zur Stelle.

Obwohl der Sommer 2008 relativ schlecht war, lag die Zahl der lebensrettenden Einsätze über denen des Jahres 2007. Die Hilfeleistungen für Wassersportler hingegen lagen mit 7.296 um etwa 7 % (-519) unter denen des Vorjahreszeitraums 2007.

Ebenfalls deutlich angestiegen ist die Zahl der Erste-Hilfe-Leistungen, die die Rettungsschwimmer an den Stränden von Nord- und Ostsee, den bewachten Badestellen an Binnengewässern sowie in Bädern erbrachten.

2008 versorgten die Wachleiter und Wachgänger Verletzungen und akute gesundheitliche Probleme von 45.668 Badegästen. Das ist ein Anstieg von 9.895 oder 27,4 %. Zu der Erstversorgung gehören die Behandlung von Insektenstichen und kleineren Verletzungen ebenso wie die Hilfe bei lebensbedrohendem Herz-Kreislauf-Versagen durch die Herz-Lungen-Wiederbelebung.

519 Menschenleben gerettet

DLRG mit bester Jahresbilanz

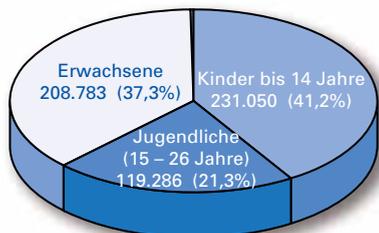
43.809 Retter im Einsatz.

Im Sommer- und Winterrettungsdienst setzte die DLRG 43.809 Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer ein, bundesweit 3.053 weniger als 2007 (-6,5 %). Der geringere Bedarf ist im Wesentlichen auf den kühlen und über weite Strecken feuchten Sommer zurückzuführen, der viel weniger Menschen an Strände und Seen lockte.

Die Zahl der eingesetzten Rettungskräfte allein sagt aber noch nichts über die Stundenleistung des Wachdienstes aus. Sie leisteten 2.177.807 ehrenamtliche

Mitgliederstruktur 2008

Vereine, Firmen, Behörden
1.082 (0,2%)



Gesamt: 560.201



Bilanz der DLRG 1950 – 2008

Schwimmprüfungen	21.183.664
Rettungsschwimmprüfungen	4.262.131
S + RS-Prüfungen	25.445.795
Lebensrettungen	63.845
... davon unter Lebensgefahr für den Retter	8.983
Erste Hilfe	2.022.939

Wachstunden im Sommer- und Winterdienst, ein Plus von 140.527 Stunden. Die durchschnittliche Stundenleistung pro Rettungskräfte betrug 50 Stunden, die im Zentralen Wasserrettungsdienst (ZWRD) eingesetzten Männer und Frauen erbrachten sogar 114 freiwillig und ehrenamtlich geleistete Stunden.

60 % des Wachdienstes wurde an den Badestellen im Binnenland durchgeführt, 21,7 % entfielen auf den ZWRD Küste und 18,3 % auf die Aufsicht in Bädern.

Sieben Millionen Stunden ehrenamtlicher Arbeit

Nie zuvor hat es in der langen Verbandsgeschichte eine derart große ehrenamtliche Leistung der Mitglieder der DLRG gegeben. Für die Allgemeinheit leisteten sie 7.058.522 Stunden. Zum ersten Mal wurde

die Marke von sieben Millionen überschritten. Damit hat die humanitäre Organisation einen erheblichen Beitrag für mehr Sicherheit im und am Wasser geleistet.

Die DLRG gehört damit zu den großen Organisationen in Deutschland, die wichtige soziale Aufgaben nahezu ausschließlich mit ehrenamtlichem bürgerschaftlichem Engagement durchführen.

Die Schwerpunkte lagen in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung als Hauptbestandteil der vorbeugenden Aufgaben, im Wasserrettungsdienst (s. o.), den Fachausbildungen, der Vereinsverwaltung und –organisation sowie der Pflege und Instandhaltung von Liegenschaften, Rettungsgeräten und Ausbildungsmaterialien.

Die Ausbildungen, einschließlich der zahlreichen Fachbereiche wie Tauch- und Bootsführerausbildung, Katastrophenschutz, Erste-Hilfe- und Sanitätsausbildung, Übungsleiterqualifikationen bis hin zu Rettungs-, Breitensport-, Führungs- und Kommunikationsangeboten bilden mit 37,7 % der Gesamtstundenzahl die Spitze.

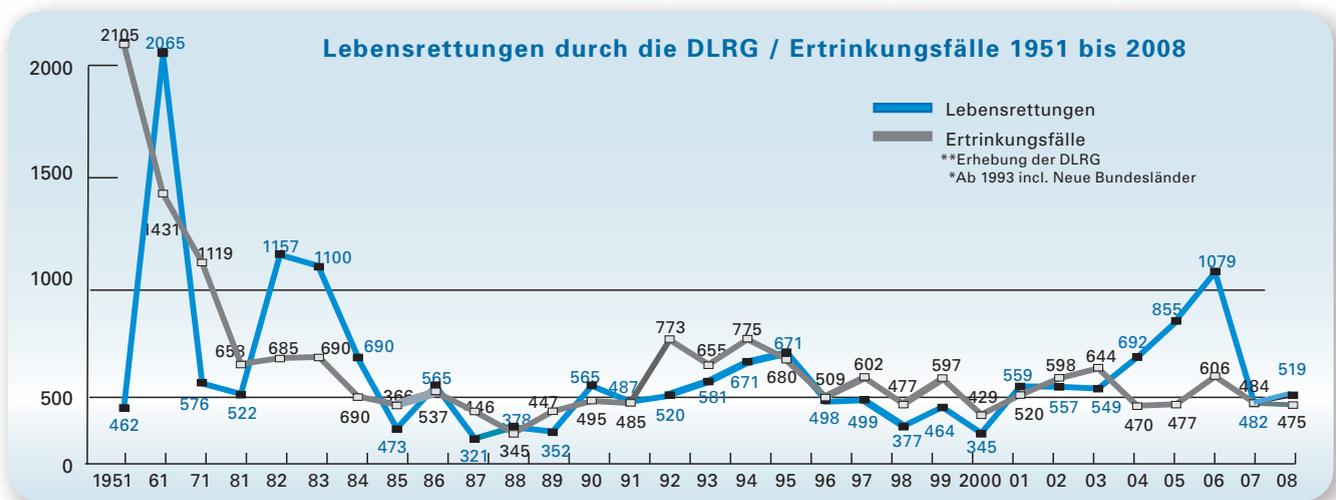
Die zweite Kernaufgabe, der Wasserrettungsdienst folgt mit 30,8 % dahinter. Die Verwaltung des Verbandes nimmt mit 1,63 Millionen Stunden (23,2 %) ein hohes Zeitvolumen auf Vorjahresniveau ein. Die seit langem geforderten Erleichterungen ehrenamtlicher Arbeit durch die Deregulierung von Gesetzen und Vereinfachung bei Erlassen und Verordnungen haben bisher nicht stattgefunden bzw. nicht gewirkt. 115.184 aktive Mitarbeiter haben allein in den oben genannten ausgewählten Arbeitsschwerpunkten unverzichtbare Dienste freiwillig und unentgeltlich für die Menschen in Deutschland erbracht. Weitere Arbeitsfelder sind der Rettungssport als Breiten- und Leistungssport sowie die Jugendarbeit.

Mehr als 53.000 Männer und Frauen betreiben das Rettungsschwimmen als Leistungssport und nehmen

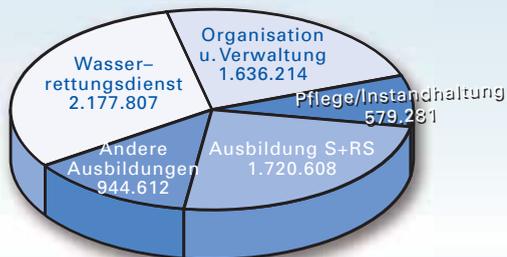
an nationalen und internationalen Meisterschaften und Einladungswettkämpfen teil. Sportlicher Höhepunkt des Jahres 2008 waren die Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen in Berlin und Warnemünde. Nahezu 400.000 Menschen haben an 6.000 Breitensportangeboten der DLRG teilgenommen. Die Jugendarbeit ist ein bedeutendes Aufgabengebiet des Verbandes. Sie liegt in der Verantwortung der DLRG-Jugend. Diese vertritt die Interessen der Kinder und Jugendlichen in der Organisation. Die DLRG-Jugend ist einer der großen Verbände im Deutschen Bundesjugendring (DBJR).

Schwimmausbildung: Leichtes Wachstum im zweiten Jahr hintereinander.

Nach Jahren mit stetig rückläufigen Prüfungszahlen zeigt die Statistik bei den Schwimm- und Rettungsschwimmprüfungen im zweiten Jahr hintereinander ein Wachstum. Mit 178.378 Schwimmprüfungen lag das Ergebnis 2008 um 15.730 (+ 9,7 %) über dem Vorjahr. Die Zahl der Rettungsschwimmprüfungen stieg um 3,7 % auf einen guten Wert von 58.213 Rettern mit Qualifikationen an.

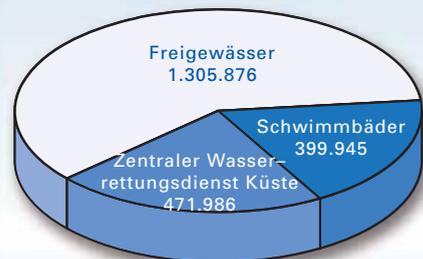


Gesamtleistung ehrenamtlicher DLRG-Arbeit 2008 in Stunden



Gesamt: 7.058.522 Std.

Wasserrettungsdienst 2008 in Stunden



Gesamt: 2.177.807 Std

Damit bestanden 236.591 Männer und Frauen eine Schwimm- oder Rettungsschwimmprüfung, das ist ein Zuwachs von 8,1 %.

Die Prüfungen der Schwimmanfänger (Seepferdchen und Schwimmzeugnis für Erwachsene) gingen um 1.684 auf 57.902 (-2,8 %) zurück.

Insgesamt ein gutes Ausbildungsergebnis, dennoch bleibt festzuhalten, dass angesichts der schlechten Rahmenbedingungen für das Schwimmen lernen bestenfalls von einer Stagnation gesprochen werden kann.

Die Schulen und die anderen im Bundesverband zur Förderung der Schwimmausbildung zusammengeschlossenen Verbände leiden gleichermaßen unter den Bäderschließungen der Städte und Gemeinden. 26.931 Ausbilderinnen und Ausbilder leisteten am Beckenrand 1.720.608 ehrenamtliche Stunden, um Kinder und Erwachsene zu sicheren Schwimmern und Rettern auszubilden. Das sind knapp 200.000 (+ 12,5 %) Stunden mehr als 2007.

Mitgliederzahl weiter leicht rückläufig.

Am Ende des Jahres 2008 weist die DLRG-Statistik 560.201 Mitglieder aus, 844 weniger als 2007. 231.050 Kinder und Jugendliche bis 14 Jahren bilden

mit 41,2 % die größte Gruppe, 119.286 (21,3 %) sind zwischen 15 und 26 Jahren und die erwachsenen Mitglieder zählen 208.783 (37,3%). Zudem sind 1.082 (0,2 %) Vereine, Behörden und Unternehmen Mitglieder der DLRG.

62,5 % der Mitglieder sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Die DLRG ist somit weiterhin eine sehr junge Organisation. Trotz der seit vielen Jahren rückläufigen Geburtenzahlen hat sie dieses jugendliche Profil gefestigt.

Die Zahl der Menschen, die durch ihre Spenden die DLRG, ihre Ziele und Aufgaben unterstützen, beläuft sich auf über 450.000. Die Lebensretter können somit auf ein Potenzial von über einer Million Mitglieder und Förderer vertrauen, die sich aktiv und finanziell für mehr Sicherheit im und am Wasser einsetzen und die vorbeugende Aufklärungsarbeit gegen den Tod durch Ertrinken engagiert und nachhaltig unterstützen.



Die „Internationale Fachkräftekonferenz für Jugendarbeit“ der DLRG-Jugend

„I think this is the beginning of a beautiful friendship...“



„*And what do you think about the... ach, eigentlich können wir jetzt auch wieder deutsch reden, oder?“* lacht Joe Ripcke, stellvertretende Bundesvorsitzende der DLRG-Jugend, nach fünf Tagen englischsprachigen Vorträgen, Gesprächen und Diskussionen auf der „Internationalen Fachkräftekonferenz für Jugendarbeit“. Die von der DLRG-Jugend organisierte Veranstaltung fand vom 23. bis zum 27. Juli 2008 parallel zur Rescue im Herzen Berlins statt. Teilnehmer/innen aus Griechenland, Österreich, Kroatien, Großbritannien und Nigeria waren angereist, um sich über Jugendarbeit in ihren Wasserrettungsorganisationen mit den Vertreter/innen der DLRG-Jugend auszutauschen.



Aber nicht nur die organisatorische Struktur, sondern auch das breite Spektrum von Themen, die in der DLRG-Jugend bearbeitet werden, löste bei den ausländischen Gästen den Wunsch aus, die Jugendarbeit in ihren Organisationen stärker voranzutreiben. Dabei sollen auch jugendspezifische Themen jenseits der Wasserrettung etabliert werden. Die DLRG-Jugend will sie dabei nach Kräften unterstützen. Die Anwesenden vereinbarten, eine kontinuierliche Zusammenarbeit und Vernetzung aufzubauen. Weitere Organisationen aus dem Ausland sollen ins Boot geholt werden. Bei allem Enthusiasmus wurde auch deutlich, dass dieses Projekt einen langen Atem und viel Überzeugungsarbeit erfordert.

Etablierung von internationalen Begegnungen

Von vielen Seiten wurde der Wunsch nach einer Etablierung von Austauschmaßnahmen geäußert. So sollen neue Kontakte in den Gliederungen vor Ort entstehen und weitere Beziehungen wachsen. Die DLRG-Jugend bietet dazu Veranstaltungen an, die allen Interessierten das nötige Rüstzeug für internationale Begegnungen vermitteln. Weitere Informationen stehen im Internet unter www.dlrg-jugend.de/seminare zur Verfügung.

„Durch eine gemeinsame Stadtführung zum Thema Verfolgung und Widerstand im Nationalsozialismus und eine Bootsfahrt auf der Spree gaben wir den Teilnehmer/innen die Gelegenheit, einen Einblick in die Geschichte und Kultur der Bundesrepublik zu bekommen.

Abgerundet wurde das Konferenzprogramm durch einen Besuch der Rescue und Ausflüge in der Hauptstadt, wo es genügend Zeit für persönliche Gespräche gab. Mit hoher Motivation und Vorfreude auf die zukünftige Zusammenarbeit machten wir uns nach fünf spannenden und erfolgreichen Konferenztagen auf unsere sehr unterschiedlich langen Wege nach Hause“, resümiert Christoph Dietz, stellvertretender Bundesvorsitzender der DLRG-Jugend.



Viele Gemeinsamkeiten - große Unterschiede

Dabei wurden viele Gemeinsamkeiten, aber auch große Unterschiede deutlich. So stellte sich heraus, dass in den meisten vertretenen Organisationen ein überwältigender Teil der Arbeit ehrenamtlich geleistet wird. Als die Vertreter/innen der DLRG-Jugend allerdings von der organisatorischen Eigenständigkeit der Jugend und der hohen Bedeutung von Jugendbildung und -politik in der DLRG berichteten, gerieten die Verantwortlichen der anderen Organisationen ins Staunen. In ihren Herkunftsländern findet die Bedeutung der Jugendarbeit wenig Anerkennung, Kinder und Jugendliche können sich mit ihren spezifischen Bedürfnissen und Wünschen kaum durchsetzen.





**Abgeleitet aus der vorläufigen Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Projektrechnung des DLRG-Bundesverbandes*

Spenden und Legate: Von wachsender Bedeutung für das DLRG-Finanzkonzept

Die wirtschaftliche Lage

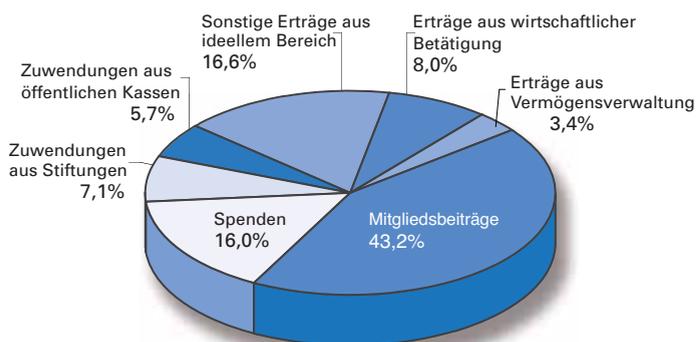
Entgegen aller Prognosen und Befürchtungen konnte der Mitgliederbestand der DLRG auch in 2008 weiterhin auf einem erfreulich hohem Niveau gehalten werden. Unter Berücksichtigung des demografischen Faktors geht der Bundesverband allerdings von künftig sinkenden Mitgliederzahlen aus. Daher wurde zur Vermeidung von Finanzrisiken bereits auf der Bundestagung 2005 in Weimar eine Beitragsansteigerung von 65 Cent ab 2007 beschlossen. Der Bundesverband hofft auch weiterhin, dass die Zahl der Förderer kontinuierlich wachsen wird. Erfahrungsgemäß wird jedoch die Beschaffung von anderen finanziellen Mitteln, wie das Einwerben von öffent-

lichen Zuwendungen, zukünftig immer aufwendiger und schwieriger werden. Dieses ist bereits heute insbesondere bei der notwendigen Finanzierung von DLRG-Strukturen für Ausbildung und Wasserrettung zu spüren. Erschwerend kommt noch hinzu, dass immer mehr Kommunen aus Gründen von Haushaltskonsolidierungen Hallen- und Freibäder schließen und somit die wichtigste Infrastruktur der DLRG und damit die Mitgliederentwicklung in den Gliederungen einschränken.

Für die in 2008 durchgeführte Rescue (Weltmeisterschaft für Rettungssportler) konnten erfreulicherweise zusätzliche Geld- und Sachmittel akquiriert werden.



Die Ertragslage 2008



Im Umfeld zunehmender Kostendynamik bleiben weiterhin Beiträge, Spenden und Erlöse aus wirtschaftlicher Betätigung die Säulen der Finanzierung. In der Spendenakquise hat die DLRG schon vor Jahren damit begonnen, neue Wege unter dem Stichwort „Fundraising“ zu beschreiten. Dies betrifft insbesondere das gezielte zentrale Einwerben und Betreuen von Spendern und Förderern. Zu diesem Zweck hat der Bundesverband mit DLRG-Landesverbänden und Gliederungen gemeinsame Zweckvermögen eingerichtet, die die Bereitstellung der Mittel für zentrale, regionale und lokale Zwecke realisieren.

Die DLRG blickt an dieser Stelle voll Dankbarkeit zurück auf die Mäzenin der DLRG, Frau Margot Probandt-Franke, die ihr Vermögen der von ihr bereits zu Lebzeiten eingerichteten Stiftung, hinterlassen hat. Aus den Erträgen dieser Stiftung werden Aufgaben der DLRG gefördert. Hier ist im aktuellen Berichtsjahr eine weitere Zuweisung von 410 T EUR erfolgt. Der Betrag ist für Förderprojekte in den DLRG-Basisgliederungen, der zentralen innerverbandlichen Ausbildung und zur teilweisen Rückführung des für die Erweiterung des Bundeszentrums gewährten Darlehens bereitgestellt worden.

Diese zusätzlichen Finanzmittel werden auch künftig Wachstum und finanzielle Stabilität sichern, um die satzungsgemäße Aufgabenerfüllung auch auf Dauer gewährleisten zu können. Daneben hat sich der Bundesverband im Jahr 2006 entschieden, die Dachstiftung „Wassersicherheit“ zu gründen. In dieses Konzept haben wir die Anbindung von Stiftungsvermögen der Landesverbände und Gliederungen einbezogen, um ihnen den Weg zu eigenen Stiftungen in vereinfachter Form zu ermöglichen. Bis zum Ende des Wirtschaftsjahres wurden bereits Legate in Höhe von 1.022 T EUR in die Stiftung überführt. Zwischenzeit-

lich wurden sieben weitere Tochterstiftungen gegründet.

Aussagen über die Ertragslage des Bundesverbandes

Erträge im ideellen Bereich und aus der wirtschaftlichen Betätigung bilden weiterhin die Grundlage der Finanzierung. Das operative Rohergebnis des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes „Materialstelle“ konnte gegenüber dem Vorjahr wieder gesteigert werden. Die Höhe der Beitragsanteile von Mitgliedern hat sich aufgrund der Erhöhung des Beitragsanteils deutlich verbessert. Wie erwartet ist der Anteil von privaten Zuwendungen und Spenden aus den Mailingaktivitäten stabil geblieben. Im Wirtschaftsjahr 2008 konnte ein Jahresüberschuss erreicht werden, der auch durch die Einstellung in die „Freien Rücklagen“ und Rückstellungsbildung für die zukünftigen Aufgaben (u.a. Aufwendungen für die Instandhaltung des DLRG Bundeszentrums) der DLRG zur Verfügung stehen wird.

Im ideellen Bereich wurden mehr als 4,9 Mio. EUR erfolgswirksam vereinnahmt; das sind 89 % der Gesamterträge. Den größten Ertragsposten bilden mit 2,4 Mio. EUR weiterhin die Beitragsanteile für Mitglieder. Eine weitere bedeutende Finanzquelle des Idealbereiches sind mit 0,7 Mio. EUR die projektgebundenen Zuwendungen. Hierin sind Erträge aus der Margot Probandt-Franke Stiftung enthalten. Die Satzung bestimmt, dass diese Zuwendungen an die DLRG nur zur Finanzierung von Maßnahmen verwendet werden dürfen, die der Bekämpfung des Todes durch Ertrinken dienen, und zwar für die Ausbildung von Rettungsschwimmern, den Ausbau und die Fortentwicklung des Wasserrettungsdienstes und die Beschaffung von Rettungsgeräten. Weitere Zuwendungen wurden u.a.

Die Ertragslage auf einen Blick

	2008
	in Tausend €
Ideeller Bereich	
Anteile am Mitgliederbeitrag	2398
Zuwendungen und Spenden	1596
Übrige Erträge	938
	4.932
Wirtschaftliche Betätigung	
Teilnehmerbeiträge/Kostenerstattungen	164
Operatives Rohergebnis Materialstelle	259
	423
Vermögensverwaltung	
Erträge	205
abzüglich Aufwendungen	-15
	190
Gesamterträge	5.545

Kernbereiche der Mittelverwendung

	in Tausend €
Aufklärung	443
Projekte Öffentlichkeitsarbeit	
Verbandszeitschrift Lebensretter	
Ausbildung und Nachwuchsarbeit	888
Bildungswerk und Jugend	
Rettungseinsatz	1.513
Rettungssport	
Medizin	
Wasserrettung	
Sonstige Aktivitäten z.B.	2.794
Strukturfonds, internationale Arbeit, Bundeszentrum, ehrenamtliche Geschäftsführung, Verwaltungsaufwendungen usw.	

vom Bundesministerium des Innern (310 T EUR) überwiegend zur Förderung des Rettungssportes und der Finanzierung der Weltmeisterschaft 2008 geleistet. Spenden sind im Jahr 2008 in Höhe von insgesamt 0,9 Mio. EUR zugeflossen. Hierin enthalten sind 0,7 Mio. EUR aus den Erträgen des Spendenmailing-Projektes. Die übrigen Erträge (0,9 Mio. EUR) setzen sich im Wesentlichen aus Kostenweiterberechnungen und –erstattungen für die Weltmeisterschaft zusammen.

Erträge aus wirtschaftlicher Betätigung

Seit einem Urteil des Bundesfinanzhofes aus 1998 wird die Materialstelle des Bundesverbandes als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb behandelt. Die Materialstelle dient zum einen als zentrale Beschaffungsstelle und zum anderen als Dienstleister für alle DLRG-Gliederungen. Unabhängig von ihrem steuerrechtlichen Status sind diese Aufgaben aber durchaus als satzungskonforme Aktivitäten des Dachverbandes anerkannt. Sie erzielt einen nicht unerheblichen Deckungsbeitrag für den Gesamthaushalt. Das Rohergebnis nach Abzug der direkten Aufwendungen beträgt 259 T EUR. Aus den Roherträgen werden u.a. die notwendige Verwaltungs- und Vertriebs-Gemeinkosten der Materialstelle finanziert. Der Bundesverband ist auch im Jahr 2008 seiner steuerrechtlichen Verpflichtung nachgekommen, den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb kostendeckend zu betreiben.

Weitere wirtschaftliche Geschäftsbetriebe hat der Bundesverband aus organisatorischen Gründen in die DLRG Bildungsgesellschaft mbH (DBG) und DLRG-Verlag und Vertriebsgesellschaft mbH (DVV) ausgegliedert. Gesellschafter der DBG sind die 18 DLRG-Landesverbände. Die DBG wiederum ist Gesellschafterin der DVV.

Mittelverwendung

In den Zuschüssen für Projekte sind u.a. Leistungen an die Landesverbände und deren Untergliederungen enthalten. Sie sind wesentlich für den Ausbau und die Fortentwicklung des Wasserrettungsdienstes, u.a. projektbezogen im neuen Strukturfonds verwendet worden.

Über 100 T EUR wurden auf Antrag im Rahmen des Strukturfonds für Projekte an Untergliederungen der DLRG weitergeleitet.

An die DLRG-Jugend wird für deren kinder- und jugendpflegerischer Arbeit ein Globalzuschuss i.H.v. 10% der gesamten Beitragsanteile des Bundesverbandes gezahlt. Über die konkrete Verwendung entscheidet die Bundesjugend im Rahmen ihrer eigenen Personal- und Sachkompetenz.

Die Aufwendungen für das Personal der Bundesgeschäftsstelle ergeben sich zum einen durch reine Verwaltungstätigkeit und zum anderen, größten Teil für die Projektarbeit.

In den sonstigen Sachaufwendungen sind der satzungsbedingte Organaufwand, Fachlehrgänge, Seminare und Gremientagungen sowie der sonstige Handlungs- und Verwaltungsaufwand enthalten. Der Bereich Rettungseinsatz wurde im Jahr 2008 auch wesentlich durch die Weltmeisterschaft (Rescue) geprägt.

Die Vermögensentwicklung

Auf der Aktivseite erfolgte eine Erhöhung des Anlagevermögens durch den Kauf einer naheliegenden Immobilie und deren anschließenden Umbau. Das Finanzanlagevermögen hat sich auch durch erhaltene

R ü c k l a g e n s p i e g e l

Projekt	Stand 01.01.07	Entnahme	Einstellung	Stand 31.12.2008
		in Tausend €		
A. Zweckgebundene Rücklagen				
1. Bundeszentrum Bad Nenndorf	340	24	0	316
2. Entwicklung PR-Konzept	5	0	0	5
3. Internationale Begegnung u. Kooperation	25	0	0	25
4. Entwicklungshilfe	10	0	0	10
5. Allgem.Betriebsmittelrücklage	600	0	380	980
6. Hilfen für Landesverbände	40	0	0	40
7. Einbringung Dachstiftung	0	0	111	111
8. Prozessanalyse Bundesgesch.	0	0	80	80
B. Freie Rücklagen	1.551	1004	398	945
	2.571	1028	969	2.512

Legate deutlich erhöht. Im Umlaufvermögen hat sich der Bestand an Handelswaren gegenüber dem Vorjahr aufgebaut (100 T €). Die liquiden Mittel sind u.a. durch Darlehenstilgung (T EUR 210) und den Barkauf der Immobilie deutlich gesunken.

Durch die Erhöhung des Bilanzgewinns – vor allem durch die weiterhin akquirierten Spendeneinnahmen beim Zweckvermögen - hat sich stichtagsbezogen das Eigenkapital insgesamt deutlich erhöht.

Rücklagen

Die Höhe der freien Rücklage gem. § 55 Nr. 7a AO wurde im Wesentlichen beeinflusst durch:

1. Auflösung der Rücklage „Veräußerungserlös Geschäftsstelle Essen“ und 2. der Bildung einer neuen freien Rücklage aus 10% der ideellen Mittel zur satzungsgemäßen Verwendung bei zukünftigen Projekten.

Die zweckgebundenen Rücklagen dienen dazu, dass der Bundesverband seine satzungsmäßigen Zwecke nachhaltig und kontinuierlich erfüllen kann. Ein Großteil dieser Rücklagen hängt mit dem Projekt des Bundeszentrums als zentrales Tagungs-, Schulungs- und Dienstleistungszentrum des Verbandes in Bad Nenndorf zusammen und wird mittelfristig für dessen Entwicklung und Instandhaltung wieder entnommen werden.

Weitere Entnahmen sind für die betroffenen Maßnahmen in Höhe der Abschreibungen erfolgt bzw. durch weitere Aufwendungen für die durchgeführten Projekte verwendet worden.

Für künftige Risiken die bereits im laufenden Geschäftsjahr begründet sind, wurden Rückstellungen in Höhe von insgesamt 510 T EUR gebildet.

Grundlagen des Finanzberichtes

Die DLRG e.V. (Bundesverband) wird beim Finanzamt Stadthagen geführt und ist ohne ihre wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend von der Körperschaftsteuer befreit. Sie ist berechtigt, für Spenden zur Förderung der Rettung aus Lebensgefahr Zuwendungsbestätigungen auszustellen. Die DLRG ist Mitgliedorganisation im Deutschen Spendenrat e.V. und geht im Bewusstsein ihrer Verantwortung vor ihren Förderern und der Öffentlichkeit die von der Mitgliederversammlung des Deutschen Spendenrats e.V. beschlossenen Verpflichtungen zur Gestaltung ihrer Spendenwerbung und –verwendung ein. Der Text der Selbstverpflichtungserklärung ist auf der Homepage der DLRG (www.dlrg.de) abgebildet und kann jederzeit bei uns abgefordert werden. Für die DLRG als eingetragener Verein ohne steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb wäre gesetzlich nur eine Rechnungslegung in Form einer Einnahmen- und Ausgabenrechnung gefordert. Wegen der Größenordnung und Langfristigkeit der finanziellen Disposition, der daraus resultierenden Verpflichtungen und auch zum Zwecke größerer Transparenz legt die DLRG Rechenschaft in Form eines kaufmännischen Jahresabschlusses mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ab. Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden nach den handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) über die Rechnungslegung für großformatige KapG sowie nach der Selbstverpflichtungserklärung gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. aufgestellt. Der vollständige und testierte Jahresabschluss 2008 wird ab 30. September 2009 im Internetportal www.dlrg.de veröffentlicht.

Die DLRG und namhafte Partner der Wirtschaft sorgen gemeinsam für mehr Sicherheit im und am Wasser. Gemeinsame Aktionen und Aktivitäten sowie Unterstützung beispielsweise in den Bereichen: *Schwimmausbildung im In- und Ausland · Aufklärung über die Gefahren im und am Wasser · Rettungs- und Breitensport · Wasserrettungsdienst · Stationsausrüstungen · Deutscher Wasserrettungspreis* tragen dazu bei, die Sicherheit am und im Wasser zu erhöhen.

Partnerschaft für Weltmeister

Herausragendes Ereignis im vergangenen Jahr waren die Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen RESCUE 2008, an denen rund 3.000 Sportler aus 36 Nationen in Berlin und Warnemünde um Ruhm, Ehre und Medaillen kämpften.

Die vielseitige Unterstützung unserer Wirtschaftspartner hat zum Gelingen dieser Großveranstaltung maßgeblich beigetragen. Wir sagen herzlichen Dank an unsere Partner der RESCUE 2008:

- arena Deutschland · Beiersdorf AG/NIVEA · Bauer-Verlag/TV14 · Bionade · Nestlé-Schöller · Ricoh · VW Nutzfahrzeuge / VW Marine · u.v.a.m.**

NIVEA:

Sicherheit für Kinder steht im Mittelpunkt

Im Laufe einer über 50-jährigen Partnerschaft zwischen der Beiersdorf AG und der DLRG sind etliche gemeinsame Projekte entwickelt und erfolgreich durchgeführt worden.

DLRG und NIVEA im Kindergarten

Weit über 1.500 speziell ausgebildete DLRG-Animatoure klären Vorschulkinder spielerisch über Gefahren im und am Wasser im Rahmen eines für die Kinder unvergesslichen Vormittages im Kindergarten auf. Neben einer kleinen Bewegungsgeschichte, einem lustigen Kasperlestück ist die spielerische Vermittlung der Baderegeln Kernpunkt dieses „Kindergarten-tages“.

Durch diese Aktion wollten DLRG und NIVEA die Ertrinkungszahl bei Kindern bis zu 6 Jahren mittelfristig senken. Dies ist gelungen, wie die Statistik deutlich zeigt: im Alter bis 5 Jahren waren es 2001 noch 45, im Durchschnitt der letzten Jahre weniger als 25.

Schwimmen lernen mit NIVEA

Neben dem erfolgreichen DLRG/ NIVEA Kindergartenprojekt wurde die Kampagne „Schwimmen lernen mit NIVEA“ weitergeführt. Zielgruppe sind Erzieherinnen und Erzieher, die vor Ort von der DLRG im Rettungsschwimmen ausgebildet werden und dann durch den DLRG-Bundesverband eine Fortbildung zur Wasserbewältigung und Wassergewöhnung erhalten. Danach sind sie in der Lage mit ihren Kindergruppen vor Ort ins Schwimmbad zu gehen und sie auszubilden.

Sechs Wochen Spaß und Spiel

Seit bereits 20 Jahren führen ehrenamtliche Animatoure die beliebte DLRG/NIVEA - Strandfest-Tournee in 25 Orten der Küsten von Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen durch. Zehntausende von Urlaubern lassen sich einen Nachmittag am Strand mit spielerischen und Breitensportlichen Aktivitäten nicht entgehen. Neben Spiel und Spaß geben die Animatoure gleichzeitig wichtige Sicherheitstipps. Durch Spenden, die während dieser Veranstaltungen eingenommen wurden, und einer großzügigen „Zulage“ durch NIVEA konnte die DLRG bisher 101 Motorrettungsboote bundesweit zusätzlich anschaffen und in Dienst stellen.

Rettungssport mit NIVEA

Im Jahr 2008 unterstützte NIVEA die Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen RESCUE 2008.

In den Vorjahren (bis 2007) konnten im Sommer am Strand von Warnemünde Rettungssportler aus dem In- und Ausland beim NIVEA CUP ihr Können zeigen und sich im internationalen Vergleich messen.

Außerdem fand jährlich in drei verschiedenen Orten die NIVEA Trophy statt.

Bei allen Events war nicht nur schwimmerisches Talent gefragt, sondern auch gekonnter Umgang mit den verschiedensten Rettungsgeräten.

Sicheres Baden an der Küste

Durch die langjährige Förderung von NIVEA konnten bisher über 40 DLRG-Wasserrettungsstationen an der Küste Mecklenburg-Vorpommern auf- bzw. ausgebaut werden, um durch den Wasserrettungsdienst der DLRG unbeschwertes Badevergnügen sicherzustellen.

NIVEA Delfin

Zum 20. Mal wurde er 2008 verliehen: Der Deutsche Wasserrettungspreis „NIVEA Delfin“.

Der Preis für Lebensrettungen sowie Leistungen auf dem Gebiet des Wasserrettungsdienstes und der Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen wird in vier Kategorien verliehen:

- Preis für DLRG-Mitglieder
- Ehrenpreis für Nichtmitglieder
- Förderpreis für DLRG-Gliederungen
- Sonderpreis für Rettungssportler

BAUER-Verlag: immer aktuelles Programm mit TV 14

Dank der Partnerschaft zwischen dem BAUER-Verlag und der DLRG konnten in den vergangenen Jahren der NIVEA Cup (bis 2007) sowie im Jahre 2008 die Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen RES-CUE 2008 um viele Attraktionen und Informationen bereichert werden.

Wer von den Zuschauern nicht direkt an der „Wasserkante“ stand, hatte die Möglichkeit von einer überdachten Tribüne aus bequem die Übertragung der Wettbewerbe durch ein Fernsehteam „hautnah“ auf einer Videowand mitzerleben. Darüber hinaus konnten DLRG-Mitgliedern Vorteilsangebote unterbreitet werden.

Schöller: Badespaß in Frei- und Hallenbädern

Der bekannte Eisproduzent war auch im abgelaufenen Jahr Partner der DLRG für den Breitensport.

Über 100 „Schöller PARTYS“ unter dem Motto „Badespaß“ erfreuten große und kleine Besucher in Frei- und Hallenbädern. Mit Spiel, Spaß und Sport wurde den Badegästen bundesweit eine Breitensportliche Veranstaltung geboten.

Im Mittelpunkt standen dabei die DLRG-Spielmobile. Vom Springseil bis zum Großspielgerät waren alle Spielmaterialien vorhanden, um eine gelungene Veranstaltung im und am Wasser zu garantieren.

arena: sportlich eingekleidet

Die Kooperation mit dem SportbekleidungsHersteller arena ermöglichte es auch im Jahre 2008 Sportler und Organisatoren von Rettungswettkämpfen und anderen Großveranstaltungen einzukleiden.

Von einem Bekleidungspaket für die DLRG-Nationalmannschaft und dem Strandfestteam bis zur Ausrüstung der Organisatoren und Kampfrichter verschiedener Großveranstaltungen – mit arena immer gut für den Wettkampf gerüstet!

Schwimmausbildung im Ausland mit TUI und ITS Calimera

Durch die Partnerschaften mit TUI und ITS Calimera konnten bisher folgende Ausbildungs- und Prüfungsergebnisse in Urlaubshotels rund um das Mittelmeer durch ehrenamtliche DLRG- bzw. ILSE- Schwimmlehrer erzielt werden:

6.879	Teilnehmer an Anfänger- und Auffrischkursen
3.735	Seepferdchenabzeichen
10.337	Jugendschwimmabzeichen Bronze und Silber
2.032	Sonstige Kursteilnehmer

Die DLRG dankt

an dieser Stelle auch den vielen anderen Partnern der Wirtschaft, die hier nicht namentlich erwähnt werden können für ihre Unterstützung und Förderung der Ziele und Aufgaben der DLRG.

Für nähere Informationen über die DLRG, ihre Arbeit und ihre Wirtschaftspartner stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Weitere Partner sind uns willkommen - viele Projekte warten noch auf ihre Realisierung - vielleicht mit Ihrer Unterstützung!



Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.

2008 Geschäftsbericht

